

Party Drugs HIV

Überreicht durch:

Wirkungen Wechselwirkungen Gesundheitstipps

Welche Besonderheiten gibt es bei Drogen und HIV?

Menschen mit HIV haben beim Drogenkonsum ein höheres Gesundheitsrisiko als Nichtinfizierte – vor allem dann, wenn sie antiretrovirale (= gegen HIV gerichtete) Medikamente einnehmen. Diese können nämlich zum Beispiel dazu führen, dass die Blutspiegel von Drogen sehr viel höher sind als sonst oder dass Drogen sehr viel langsamer abgebaut werden. Umgekehrt können Drogen auch eine Über- oder Unterdosierung von Anti-HIV-Medikamenten zur Folge haben – mit der Gefahr starker Nebenwirkungen oder der Resistenzentwicklung. Wechselwirkungen zwischen Drogen und Medikamenten können außerdem zu psychischen und neurologischen Problemen führen oder sie verstärken. Darüber hinaus beeinflussen manche Drogen das Sexverhalten und erhöhen so das Risiko einer Übertragung von HIV, Hepatitisviren oder anderen sexuell übertragbaren Erregern. Und nicht zuletzt können Drogen wie Ecstasy, Crystal oder Speed den Tagesrhythmus so verändern (durchtanzen, den Tag verschlafen), dass die HIV-Medikamente nicht im gewohnten Zeitabstand bzw. gar nicht eingenommen werden und sich Resistenzen entwickeln.

In dieser Broschüre

- informieren wir über Wirkungen, Nebenwirkungen und Langzeitfolgen der gängigen Drogen,
- weisen wir auf mögliche Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten und mit anderen Drogen hin (da es dazu kaum Studien gibt,

ist man hier auf theoretische Überlegungen und Erfahrungsberichte angewiesen) und

- geben Tipps, wie man Risiken für sich selbst (und andere) möglichst gering hält.

Mit dem Konsum von Drogen ist ein erhebliches Abhängigkeitsrisiko verbunden, und der Kauf, Besitz oder Konsum der meisten in dieser Broschüre genannten Substanzen verstößt gegen gesetzliche Bestimmungen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass unsere Informationen keine Anleitung bzw. Aufforderung zum Konsum illegalisierter oder legaler Drogen darstellen. Das Gleiche gilt für die in diese Broschüre aufgenommenen verschreibungspflichtigen Medikamente (z. B. Ketamin, Potenzpillen, Tranquilizer), die z. T. auf dem Schwarzmarkt oder im Internet angeboten werden und ein erhebliches Potenzial für Wechselwirkungen mit HIV-Medikamenten haben.

Wechselwirkungen mit der Kombitherapie

Leberstoffwechsel

Über das Blut gelangen nicht nur Stoffe aus der Nahrung zur Leber und werden dort mit Hilfe von Enzymen um- oder abgebaut, sondern auch die meisten Medikamente und Drogen. Da aber sowohl Medikamente als auch Drogen die Leberenzymssysteme beeinflussen, das heißt Ab- und Umbauprozesse verlangsamen oder beschleunigen können, sind hier Wechselwirkungen möglich. So behindern manche HIV-Medikamente (vor allem Norvir) den Abbau von Drogen wie z. B. Ecstasy, Speed, Crystal und GHB, wodurch diese stärker und länger wirken – hier ist es schon zu Todesfällen gekommen. Andere Substanzen wiederum beschleunigen Stoffwechselprozesse in der Leber und können so zu Unterdosierungen führen: Sustiva, Viramune, Viracept und Kaletra z. B. senken den Wirkstoffspiegel von Substitutionsmitteln, sodass Entzugserscheinungen möglich sind. (Bis zum Auftreten solcher Unterdosierungen vergehen allerdings meist zwei bis drei Wochen, nachdem mit der regelmäßigen parallelen Einnahme der genannten Medikamente und des Substitutionsmittels begonnen wurde – etwa nach einer Therapieumstellung.)

Welche Wechselwirkungen auftreten und wie stark sie ausfallen können, hängt unter anderem von den eingenommenen Substanzen, den Einnahmezeitpunkten, der Dauer und Häufigkeit des Konsums sowie der Wirkstoffstärke, Reinheit und Menge der konsumierten Droge(n) ab.

Wichtig ist, über mögliche Wechselwirkungen Bescheid zu wissen:

- um Überdosierungen und damit heftige und z.T. lebensgefährliche Wirkungen und Nebenwirkungen zu vermeiden und
- um Unterdosierungen von HIV-Medikamenten und damit der Entwicklung von Resistenzen vorzubeugen, die zum Wirkungsverlust führen und eine Therapieumstellung erforderlich machen können.

Psyche und Gehirn

Ziel des Drogenkonsums ist in der Regel eine Bewusstseinsveränderung: Mit Drogen will man sich in einen euphorischen Zustand versetzen, die Wahrnehmung verändern, Hemmungen abbauen, Stimmungen intensivieren, das Gefühl von Klarheit und Tatkraft erzeugen oder sich „wegballern“, Schmerzen lindern oder die Schmerzschwelle herabsetzen, die Lust steigern und vieles andere mehr – je nachdem, um welche Substanz(en) es sich handelt und in welcher Situation und Umgebung man sich befindet.

Zu Problemen kann es kommen, wenn Drogen parallel zu Medikamenten konsumiert werden, die ebenfalls auf die Psyche wirken, oder wenn eine psychische Erkrankung besteht: Manche Medikamente, darunter auch einige der gegen HIV gerichteten Mittel, können Nebenwirkungen wie z. B. Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Depression, Aggression oder Verwirrtheit haben, die durch die Einnahme von Drogen verstärkt werden können. Außerdem kann es sein, dass nach dem Drogenkonsum plötzlich psychische Nebenwirkungen auftreten, obwohl die HIV-Medikamente vorher gut vertragen wurden. Und nicht zuletzt kann der Gebrauch von Drogen auch für Menschen mit HIV problematisch sein, die keine HIV-Medikamente einnehmen, z. B. wenn sie mit psychischen Problemen wie Depression zu kämpfen haben: Durch HIV verursachte neuropsychologische Symptome können durch den Einfluss von Drogen verstärkt werden.

Drogen, Sex und HIV

Viele Drogen werden eingenommen, um das sexuelle Erleben und die Lust zu steigern, um sich leichter fallen lassen zu können und die Kontrolle abzugeben, um den Augenblick intensiver zu erleben, um mit dem Partner zu verschmelzen oder auch, um unempfindlicher gegenüber Schmerzen zu werden.

Das kann dazu führen, dass man sich und den anderen nicht mehr schützen kann (oder will), etwa vor einer Ansteckung mit HIV (ggf. mit weiteren HIV-Stämmen, die zu einem komplizierteren Krankheitsverlauf und zu einer Einschränkung der Behandlungsmöglichkeiten führen könnten), Hepatitis oder anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Hepatitis C z. B. wird besonders bei Verletzungsträchtigen Sex-Praktiken wie dem ungeschützten Fisten übertragen, sodass das Übertragungsrisiko steigen kann, wenn Schmerzen nicht mehr wahrgenommen werden.

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Wer Drogen konsumiert, sollte sich mit seinem Arzt/seiner Ärztin über mögliche Wechselwirkungen mit HIV-Medikamenten und anderen dauerhaft eingenommenen Medikamenten beraten.
- Die Kombination psychoaktiver Substanzen meiden. Das gilt insbesondere für Sustiva (vor allem in den ersten Einnahmewochen): Dieses HIV-Medikament und Drogen können sich in ihrer Wirkung gegenseitig verstärken und psychische Krisen bis hin zu Psychosen und Suizid verursachen.
- Drogen und HIV-Medikamente nicht zeitgleich einnehmen: Viele Medikamente, z. B. Viramune, Norvir und Kaletra, beeinflussen die Leber auch noch nach vielen Stunden. Durch eine zeitlich versetzte Einnahme kann man Wechselwirkungen zumindest mindern.

- Klein anfangen: Die sonst (ohne HIV-Medikamente) übliche Drogenmenge zunächst reduzieren.
- Wenn man lange unterwegs ist, genügend Medikamente mitnehmen, um die Einnahmezeitpunkte einigermaßen einhalten zu können.
- Viel trinken, um das Austrocknen des Körpers zu verhindern – am besten Wasser und Säfte, aber keinen Alkohol und Kaffee nur in Maßen (Alkohol und Kaffee „treiben“).
- Sexpraktiken, Grenzen und Safer Sex möglichst vor dem Drogenkonsum mit dem Partner/den Partnern vereinbaren. Dies gilt ganz besonders für psychedelisch wirkende Substanzen wie LSD oder Pilze, aber auch für Ketamin, das oft bei verletzungsträchtigen Sex-Praktiken (z. B. beim Fisten) eingesetzt wird. Weil viele Drogen das Schmerzempfinden reduzieren, sollte der aktive Partner genau informiert sein, wie erfahren der Passive ist und wie weit er gehen möchte.
- Absprachen für den Notfall treffen – je mehr man voneinander weiß, desto besser kann man reagieren.
- Generell sollte man Sex unter Drogen nur mit Menschen haben, denen man vertraut.
- Vorsicht bei Drogen/Anbietern, die man nicht kennt – am besten nur von Bekannten kaufen, unbekannte Drogen nicht allein ausprobieren und mit geringen Mengen anfangen.
- Bei ungewöhnlich starken unangenehmen Wirkungen (z. B. Übelkeit, Erbrechen, Schwindel oder Benommenheit) sollte man sich nicht scheuen, den Notarzt zu rufen oder sich in die Notaufnahme des nächsten Krankenhauses bringen zu lassen.
- Drogen nicht auf eigene Faust einsetzen, um Symptome von Erkrankungen (z. B. Niedergeschlagenheit) oder Nebenwirkungen der Therapie (z. B. Müdigkeit) zu „behandeln“.



Alkohol

Wirkstoff: Ethanol

Wirkungen und Nebenwirkungen

In kleineren Mengen: anregend und entspannend; harntreibend

In größeren Mengen: Störungen des Denk-, Sprech- und Reaktionsvermögens, Bewegungs- und Gleichgewichtsstörungen, Gedächtnislücken, Enthemmung, Aggressivität

Überdosierung: Übelkeit und Erbrechen, Krämpfe, Bewusstlosigkeit

Langzeitfolgen: Fettleber und Leberzirrhose, Magengeschwüre, Bluthochdruck, Nervenschäden (Polyneuropathie), Schlafstörungen, Depression, reduzierte geistige Leistungsfähigkeit, Psychosen, Wahnvorstellungen, Krampfanfälle, Delir, Demenz. Es besteht die Gefahr, eine körperliche und psychische Abhängigkeit zu entwickeln.

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Videx (Didanosin): erhöhtes Risiko einer lebensgefährlichen Bauchspeicheldrüsenentzündung (Pankreatitis)

Ziagen (Abacavir): Der Blutspiegel von Abacavir steigt um ca. 40 %, doch ist dieser Effekt wahrscheinlich ohne besondere Bedeutung.

Sustiva (Efavirenz): erhöhte Gefahr psychischer Nebenwirkungen

Viramune (Nevirapin): verstärkte Leberschädigungen

Proteasehemmer: verstärkte Leberschädigung

Chronischer Alkoholkonsum könnte dazu führen, dass aufgrund erhöhter Aktivität der Leberenzyme Medikamente wie Proteasehemmer und NNRTI

zu schnell abgebaut werden (Gefahr der Resistenzentwicklung); Untersuchungen dazu gibt es bisher nicht.

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Benzodiazepine oder Opiode (Heroin, Methadon): Herabsetzung der Atmung bis hin zur Atemlähmung

GHB: Erbrechen und Herabsetzung der Atmung bis zur Atemlähmung; Bewusstlosigkeit und Koma sind möglich

Amphetamine: erhöhtes (in Verbindung mit Potenzmitteln stark erhöhtes) Risiko für Leberschädigung

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Alkoholkonsum bei Einnahme von Medikamenten/anderen Drogen generell reduzieren oder vermeiden (unkalkulierbare Wechselwirkungen, Leberschädigung)

Cannabis

Haschisch, Gras, Marihuana

Wirkstoff: Tetrahydrocannabinol (THC)

Wirkungen und Nebenwirkungen

In kleineren Mengen: Euphorie; veränderte/intensivere Sinneswahrnehmung; Steigerung der sexuellen Lust; Appetitanregung; Beruhigung bis hin zur Schläfrigkeit, Muskelentspannung, Schmerzdämpfung; gesteigerte Herzarbeit, erhöhter Puls, Erweiterung der Blutgefäße, Senkung des Blutdrucks im Stehen

In größeren Mengen/bei häufiger Nutzung: Störungen des Kurzzeitgedächtnisses, der Aufmerksamkeit und des Koordinationsvermögens; Halluzinationen, Wahnvorstellungen (z. B. Verfolgungswahn), Depersonalisation ist möglich, verändertes Zeitgefühl; Psychosen, Angstzustände, Panik; Übelkeit, Erbrechen; gesteigerte Herzfrequenz, Kreislaufprobleme bis hin zum Kollaps. Es besteht die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit.

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer (z. B. Viracept, Crixivan): leichte Senkung der Medikamenten-Wirkspiegel (wahrscheinlich ohne Nachteile für die HIV-Therapie) und Erhöhung des THC-Wirkspiegels möglich (stärkere/längere Cannabis-Wirkung)

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Opiode (z. B. Heroin, Methadon), Benzodiazepine oder GHB: Desorientierung; verstärkte Schläfrigkeit, Verstärkung der Atemhemmung durch andere Drogen, Atemlähmung möglich

Poppers

Medizinische Anwendung

THC-Präparate (in der Apotheke hergestellt/Importmedikamente) können z. B. bei starker krankheitsbedingter Abmagerung (zur Brechreizdämpfung/ Appetitanregung) oder zur Behandlung chronischer Schmerzen auf Betäubungsmittelrezept verordnet werden.

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Reduktion der schädlichen Rauchinhaltsstoffe (z. B. Nikotin, Teer) durch Verwendung von Wasserpipeifen oder Kohle-Aktiv-Filtern
- Bei Einnahme von Cannabis über Kekse, Tee usw. niedriger dosieren: Je nach Stoffwechselaktivität sowie Art und Menge der aufgenommenen Nahrung tritt die Wirkung später ein (etwa 30 Min. bis zwei Stunden nach der Einnahme), hält länger an (8–14 Stunden) und kann erheblich stärker ausfallen.
- Herz-Kreislauf-Probleme können durch THC verstärkt werden.
- Cannabis bei Einnahme von HIV-Medikamenten niedriger dosieren.
- Vorsicht bei neuen Züchtungen mit hohen THC-Konzentrationen: verstärkte unerwünschte Wirkungen

Wirkstoff: Amyl-, Butyl-, Isobutylnitrit

Wirkungsbeginn: unmittelbar

Wirkdauer: ca. 3–10 Min.

Wirkungen und Nebenwirkungen

In geringen Mengen: sexuelle Stimulierung, gesteigertes Empfinden in den Geschlechtsorganen und erogenen Zonen; Erweiterung der Blutgefäße, dadurch Blutdrucksenkung und kurzfristig starker Anstieg der Herzfrequenz; Entspannung der Muskulatur, auch der Schließmuskel

In größeren Mengen: Schwindelgefühl, starker Blutdruckabfall bis hin zu Kreislaufstörungen und Kollaps, im Extremfall Bewusstlosigkeit; Übelkeit; Erektionsstörungen (besonders in Verbindung mit Alkohol und anderen Drogen)

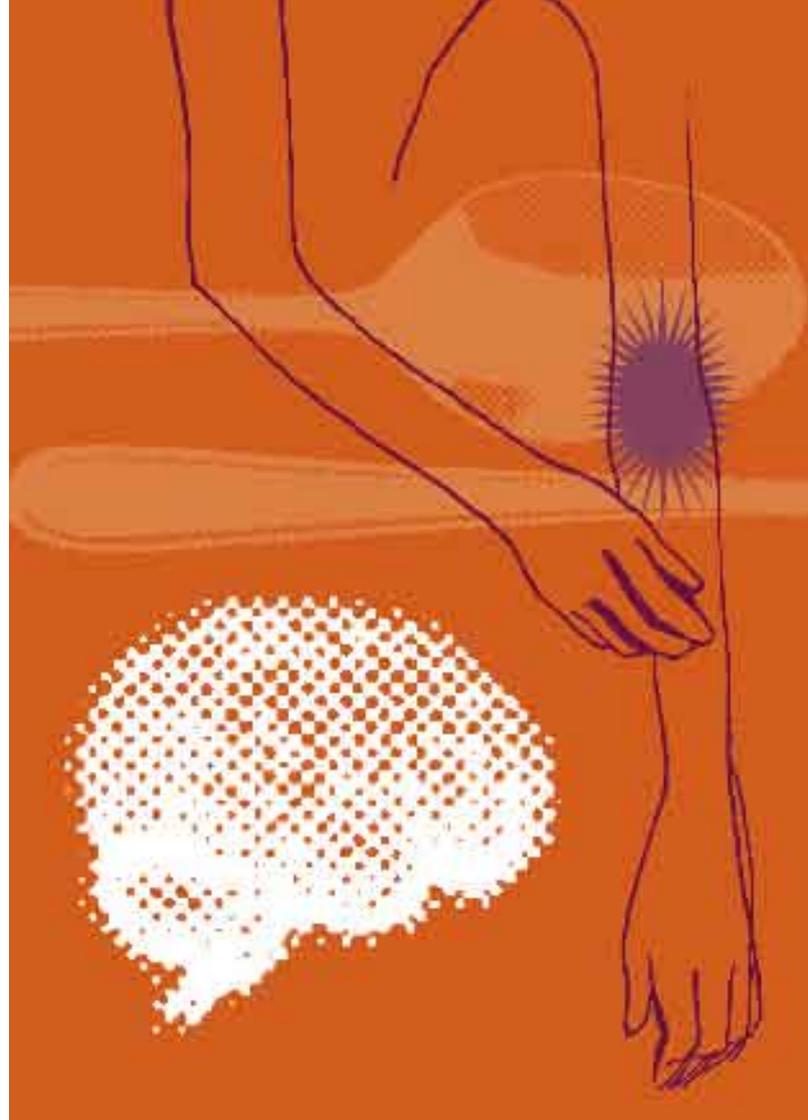
Wechselwirkungen mit anderen Drogen und Medikamenten

Alkohol: verstärktes Schwindelgefühl, Sturzgefahr

Potenzmittel (Viagra, Cialis, Levitra usw.) und Nitrate (gängige Medikamente gegen Angina Pectoris, z. B. Glycerylnitrat oder Isosorbiddinitrat): extrem gefährlich! In Verbindung mit Poppers kann es zu starkem Blutdruckabfall bis hin zu tödlichem Herz-Kreislauf-Versagen kommen.

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Kontakt von Poppers mit Schleimhäuten/Augen führt zu Verätzungen – mit Wasser aus-/abspülen und Ärztin/Arzt aufsuchen!



Ecstasy

XTC, E, X

Wirkstoff: MDMA (Methylenedioxyamphetamin); die Tabletten enthalten manchmal in unterschiedlicher Zusammensetzung auch andere Substanzen, z. B. MDA (Methylenedioxyamphetamin), MDEA (Methylenedioxyethylenamphetamin) u. a.

Wirkungsbeginn: nach 30 – 90 Minuten

Wirkdauer: 4 – 6 Stunden (MDMA; andere Substanzen wirken länger, z. B. MDA 8 – 12 Stunden)

Wirkungen und Nebenwirkungen

In geringen Mengen: wohliges Körpergefühl, Leichtigkeit und Unbeschwertheit; intensivierte Wahrnehmung; gesteigerte Ausdauer bei Bewegung; gesteigerte Kommunikationsbereitschaft, Kontaktbedürfnis; intensivere Berührungsempfindung, Harmonie- und Zärtlichkeitsgefühle; Mundtrockenheit; depressive Verstimmung, Angst, Konzentrationsstörungen; Appetitverlust, Übelkeit; gelegentlich Antriebslosigkeit und Unruhe; Anstieg von Blutdruck, Herzfrequenz und Körpertemperatur

In größeren Mengen: Schlafstörungen, Gedächtnisprobleme; Depressionen, Angst, Psychosen; extreme Erhöhung der Körpertemperatur, Bildung von Blutgerinnseln möglich; Auflösung von Muskelfasern, Nierenversagen; Herzrhythmusstörungen, Herzrasen, Kreislaufkollaps; Krämpfe, Kieferklemme, Zähneknirschen. Es besteht die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit.

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer (v.a. Norvir) und NNRTI: können die Blutspiegel von Ecstasy erhöhen und zu einem verstärkten und verlängerten Rauschzustand sowie zu mehr Nebenwirkungen führen.

Speed

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Alkohol: Ecstasy hebt die durch Alkohol erzeugte Müdigkeit auf, nicht aber die Trunkenheit. Alkohol verstärkt die austrocknende Wirkung von Ecstasy.

Cannabis: stärkere Erhöhung der Herzfrequenz und des Blutdrucks

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Wegen Austrocknungsgefahr auf Tanzpartys regelmäßig Wasser, Fruchtsäfte oder Früchte-/Kräutertee trinken (Empfehlung: 0,5 Liter pro Stunde), aber Alkohol und Kaffee meiden; Tanzpausen einlegen, am besten an der frischen Luft.
- Mehr als zwei Ecstasy-Pillen an einem Wochenende zu nehmen ist nutzlos, da der Körper Zeit braucht, um wieder auf die Droge reagieren zu können (die volle Wirkung wird erst nach ca. vier bis sechs Wochen „Pillenpause“ wieder erreicht).
- Einige Pillen enthalten auch die Amphetamin-Abkömmlinge PMA, PMMA und 4-MTA, deren Wirkung später eintritt. Deshalb größte Vorsicht beim „Nachwerfen“ nach einer vermeintlich unwirksamen Pille: Bei Überdosierung sind diese Substanzen aufgrund des starken Anstiegs der Körpertemperatur und des Blutdrucks lebensgefährlich!
- Wer HIV-Medikamente nimmt, sollte die Ecstasy-Dosis reduzieren.
- Bei Bluthochdruck, Herzproblemen, Schilddrüsenüberfunktion, Leberkrankheiten oder Kreislaufproblemen kein MDMA nehmen!

Wirkstoff: Amphetamin

Wirkungsbeginn: nach 3 Min. (Sniefen) bis 30 Min. (Schlucken)

Wirkdauer: 4–6 Stunden

Wirkungen und Nebenwirkungen

aufputschend; Unterdrückung des Hungergefühls und Schlafbedürfnisses; Rededrang; erhöhtes Selbstbewusstsein, Euphorie, gesteigerte Risiko- und Gewaltbereitschaft; Unruhe, Aggression; vermindertes Schmerzempfinden, Zittern; gesteigerte sexuelle Lust, bei Männern verminderte Erektionsfähigkeit; Erhöhung der Herzfrequenz, Blutdrucksteigerung; Anstieg der Körpertemperatur, bei Überdosierung oder Überlastung des Körpers (zu langes Tanzen) lebensbedrohliche Überhitzung des Körpers, Bewusstlosigkeit, Kreislaufversagen, Herzversagen möglich

Nachwirkung: langer Nachschlaf, starker Hunger, Gereiztheit, depressive Verstimmung, Konzentrationsstörungen

Langzeitfolgen: Schlafstörungen, Gewichtsverlust, Depression, Übernervosität, Psychose, z. B. mit akustischen Halluzinationen (Stimmenhören); Hautprobleme (Amphetaminpickel), Zahnschäden, Schäden der Nasenschleimhaut (nach Sniefen), Magenschleimhautentzündung (nach Schlucken); Bluthochdruck mit dem Risiko für Schlaganfälle/Hirnblutungen und Herzinfarkt. Es besteht das Risiko einer psychischen Abhängigkeit.

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Ritonavir (in Norvir und Kaletra enthalten): hemmt den Abbau von Speed in der Leber; der Speed-Blutspiegel steigt an, die Droge wirkt we-

sentlich stärker und länger. Eventuell steigt auch der Wirkspiegel der HIV-Medikamente im Blut (stärkere Nebenwirkungen).

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Ecstasy: Die Nebenwirkungen verstärken sich (Blutdruck- und Herzfrequenzsteigerung!).

Alkohol: verstärkte euphorisierende und aggressionssteigernde Wirkung, Fahrtauglichkeit nicht gegeben, Alkoholvergiftung möglich (Menge des Alkohols wird nicht richtig wahrgenommen). Leberschädigung!

Cannabis: Speed hebt die beruhigende Wirkung von Cannabis auf; verstärkte Herzfrequenzsteigerung

Kokain: gefährliche Blutdruckerhöhung und Kreislaufbelastung

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen, um der Erhöhung der Körpertemperatur/Austrocknung entgegenzuwirken.
- Niedrig dosieren, da kaum bekannt ist, wie viel und welcher Wirkstoff im Pulver/der Tablette enthalten ist.
- Eigenes Röhrchen verwenden.
- Bei Einnahme von HIV-Medikamenten (v.a. Ritonavir) die Einnahme von Speed vermeiden oder zumindest die Dosis von Speed deutlich reduzieren.
- Mischkonsum (v.a. mit Alkohol) vermeiden!
- Bei gesteigerter Lust, Aggressivität und Risikobereitschaft kann auch das HIV-Risiko steigen. Durch vorherige Absprachen und Safer Sex kann eine HIV-Infektion vermieden werden.
- Bei Bluthochdruck kein Amphetamin nehmen!

Crystal

Yaba, Thai-Pille, Pervitin, Ice

Wirkstoff: Methamphetamin

Wirkungsbeginn: nach ca. 5–20 Min. (Sniefen) bis 30 Min. (Schlucken); wird auch anal eingeführt und intravenös konsumiert

Wirkdauer: 20–30 Stunden

Wirkungen und Nebenwirkungen

erhöhtes Selbstbewusstsein, Euphorie, Rededrang; aufputschend, Unterdrückung des Hungergefühls und Schlafbedürfnisses, gesteigerte Lust auf Sex; Herzfrequenz- und Blutdrucksteigerung, Unruhe, Anstieg der Körpertemperatur; Aggressivität, gesteigerte Risiko- und Gewaltbereitschaft; vermindertes Schmerzempfinden

Nachwirkung: extrem langer Nachschlaf (bis zu 30 Stunden), starker Hunger, Gereiztheit, depressive Verstimmung, Konzentrationsstörungen. Nachwirkungen halten länger an als bei Speed (bis zu zwei Wochen!).

In größeren Mengen: bei Überdosierung oder Überlastung des Körpers (zu langes Tanzen) lebensbedrohliche Überhitzung, Bewusstlosigkeit, Kreislaufversagen, Krampfanfälle, Herzversagen möglich; deutlich reduzierte Erektionsfähigkeit

Langzeitfolgen: Schlafstörungen, Schäden der Nasenschleimhaut (Sniefen), Gewichtsverlust, Depression, Übernervosität, Psychose, akustische Halluzinationen, Bluthochdruck mit dem Risiko für Schlaganfälle/Hirnblutungen, körperlicher Verfall, Hautprobleme, Zahnschäden („Meth-Mouth“), wahrscheinlich auch Veränderungen und Schädigungen im Gehirn. Es besteht ein hohes Risiko, psychisch abhängig zu werden.

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Wie bei **Speed**.

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

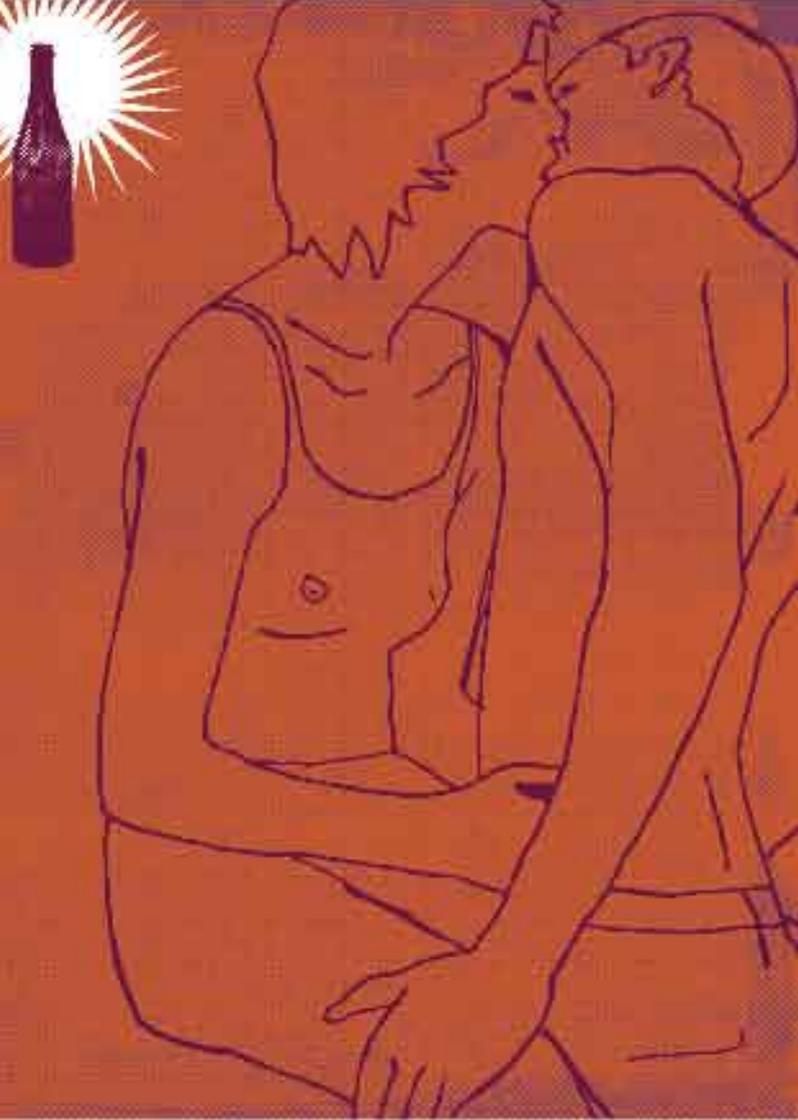
Wie bei **Speed**.

Wegen der langen Wirkdauer von Crystal treten die Effekte aber auch dann noch auf, wenn die anderen Drogen 1–2 Tage später eingenommen werden und man vielleicht gar nicht mehr an die Einnahme von Crystal denkt.

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Wie bei Speed: viel Flüssigkeit zu sich nehmen.
- Bei Einnahme von HIV-Medikamenten (v. a. Norvir und Kaletra) den Konsum von Crystal vermeiden oder zumindest die Dosis deutlich reduzieren.
- Crystal birgt besonders in Kombination mit Potenzmitteln (Viagra, Cialis, Levitra usw.) ein erhöhtes Risiko für eine HIV-Infektion, wenn ungeschützter Sex häufiger, länger und heftiger praktiziert wird und dadurch die Schleimhäute stark angegriffen werden. Safer Sex schützt vor HIV!





Kokain

Coke, Koks, Koka, Freebase, Crack

Wirkstoff: Cocain

Wirkungsbeginn: nach ca. 3 Min. (Sniefen), bei Aufnahme durch Rauchen (Crack/Freebase) und Spritzen schneller

Wirkdauer: Kokain gehört wie Amphetamin (Speed) und Methamphetamin (Crystal) zu den „Wachmachern“, hat jedoch eine deutlich kürzere Wirkdauer: ca. 1–2 Stunden

Wirkungen und Nebenwirkungen

Euphorie, Gefühl der Stärke, Abbau von Hemmungen, Redseligkeit; Abnahme der Kritik- und Urteilsfähigkeit; erhöhte Risikobereitschaft; sexuell stimulierend, in höherer Dosis Erektionsstörungen; Unterdrückung des Hunger- und Durstgefühls sowie des Schlafbedürfnisses; Verminderung des Schmerzempfindens; Verwirrtheit, Psychosen und Krampfanfälle sind möglich; Kreislaufbelastung durch Erhöhung von Blutdruck und Herzfrequenz; durch Verengung der Herzkranzgefäße erhöhtes Herzinfarktrisiko (auch bei jungen Menschen!)

Nachwirkung: Erschöpfung, Depression, Gereiztheit, Angst und Hunger nach der Droge („Craving“)

Langzeitfolgen: Stimmungsschwankungen, Angststörungen, Kokainpsychose mit Wahnvorstellungen (dass kleine Tierchen unter der Haut krabbeln), Persönlichkeitsveränderungen, Depressionen, Gedächtnisstörungen; Schädigung der Nasenschleimhaut durch Sniefen; Schädigung der Lunge durch Crack-Rauchen. Menschen mit erblich bedingtem Cholinesterasemangel können Kokain schlechter abbauen, die Gefahr einer Kokain-Überdosierung/-vergiftung steigt. Es besteht die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit.

LSD/Pilze

Acid, Trip, magic mushrooms

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Kokain könnte in Verbindung mit **Sustiva** und **Viramune** zu vermehrter Norcocain-Bildung führen. Zu hohe Spiegel dieser Substanz führten in Tierversuchen zu Leberschäden; ob diese Wirkung auch für den Menschen bedeutsam ist, ist unklar.

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Speed/Crystal/Koffein/Ecstasy: Erhöhung der Herz-Kreislauf-Belastung (durch Blutdruck- und Herzfrequenzsteigerung) und des Herzinfarktrisikos

Alkohol: Gefahr einer Alkoholvergiftung, da die konsumierte Alkoholmenge nicht mehr richtig eingeschätzt wird

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Wegen der hohen Abhängigkeitsgefahr sollten konsequent Konsumpausen eingelegt werden.
- Keine Kombination mit anderen Drogen!
- Überdosierungen treten vor allem nach intravenösem Konsum (Spritzen) auf. Sniefen ist risikoärmer (eigenes Röhrchen verwenden!).
- Durch erhöhte Aggressivität, gesteigerte sexuelle Lust und vermindertes Schmerzempfinden kann es beim Sex (v.a. beim Fisten, Einführen von Fremdkörpern, S/M) leichter zu Verletzungen kommen, über die – ohne Schutzmaßnahmen – HIV- und Hepatitis-C-Viren übertragen werden können. Daher vorher Safer-Sex-Absprachen treffen und Kondome/Handschuhe (beim Fisten) verwenden.

Wirkstoff LSD: Lysergsäurediethylamid

Wirkungsbeginn: nach ca. 20 – 60 Min., max. Wirkung nach 1–2 Stunden

Wirkdauer: 6–8 Stunden, bei hoher Dosierung länger

Wirkstoffe „Zauberpilze“: Psilocybin, Psilocin

Wirkungsbeginn: nach ca. 30 Min., max. Wirkung frühestens nach 2 Stunden

Wirkdauer: 4–5 Stunden

Wirkungen und Nebenwirkungen

Veränderungen des Bewusstseins, der Ich-Empfindung und der Wahrnehmung der Umwelt; Stimmung und Gefühle können sich verändern; optische und akustische Halluzinationen, verlangsamtes Zeitempfinden; Veränderungen der Gehör-, Geruchs-, Geschmacks- und Tastwahrnehmungen und des sexuellen Erlebens; Gleichgewichtsstörungen, Orientierungsstörung; Unfallgefahr durch Selbstüberschätzung (z. B. Annahme, fliegen zu können); Angstzustände, Halluzinationen/Horrortrips mit der Gefahr des „Hängenbleibens“, d. h., die Halluzinationen können lange anhalten

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer und Sustiva: evtl. Erhöhung des LSD-Blutspiegels; Auslösung/Verstärkung von Symptomen wie Halluzinationen, Psychosen, Erregbarkeit und Flashbacks

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Cannabis: verstärkte halluzinogene Wirkung, höhere Gefahr von Psychosen

Ecstasy: verstärkte Wirkung (auch bei niedriger Ecstasy-Dosierung)

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Halluzinogene nicht auf vollen Magen konsumieren (Übelkeit, Erbrechen).
- Kein LSD konsumieren, wenn man „schlecht drauf“ ist, Stress/Ängste hat oder wenn die Umgebung/Stimmung einen „runterzieht“ (erhöhte Gefahr von Horrortrips).
- Reizüberflutung vermeiden.
- Halluzinogene nicht alleine einnehmen – bei einem Horrortrip, bei Verwirrung oder Selbstgefährdung ist es gut, jemanden bei sich zu haben, dem man vertraut.
- Bei einem Horrortrip gut zureden, ansonsten den Arzt rufen und ihn über den Drogenkonsum informieren (Ärzte unterliegen der Schweigepflicht).
- LSD-Trips auf keinen Fall häufiger als einmal im Monat einwerfen! Mehr-tägige (arbeitsfreie) Erholungsphase einplanen.
- Auf LSD/Zauberpilzen ist die Bereitschaft zu riskanteren/verletzungs-trächtigen Sexpraktiken und damit das Risiko einer HIV- und Hepatitis-Übertragung erhöht. Daher vor dem Konsum Absprachen zum Thema „Sex: ja oder nein?“, zu den Praktiken und zu Safer Sex treffen, Kondome/Hand-schuhe und Gleitmittel bereitlegen.

Ketamin

Special K

Wirkstoff: Ketamin (Narkosemittel)

Wirkungsbeginn: unmittelbar (intravenös gespritzt) oder nach wenigen Minuten (in den Muskel gespritzt, gesnift, geschluckt)

Wirkungsdauer: 30–45 Min., abhängig von der Dosis

Wirkungen und Nebenwirkungen

In geringen Mengen: optische und akustische Halluzinationen, Bewusstseinsveränderung/-erweiterung (z. B. Gefühl, aus dem Körper herauszutreten, „Tunnelerlebnisse“); Angstzustände, Nahtod-Erlebnisse, Ich-Auflösung; Steigerung des Lustempfindens; stark verminderte oder völlig ausgeschaltete Schmerz Wahrnehmung; Kommunikation ist kaum noch möglich („der Faden reißt“); Erhöhung der Herzfrequenz (Puls), Blutdruckanstieg, Herzrhythmusstörungen

In größeren Mengen: Verlust des Bewusstseins (Narkosezustand); Muskelsteifheit, Bewegungsunfähigkeit (Starre); Herabsetzung der Atmung bis hin zum Atemstillstand. Es besteht die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit.

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer und Sustiva: wahrscheinlich stärkere/längere Ketaminwirkung, erhöhtes Risiko für Halluzinationen, Bewusstseinsverlust

Ritonavir (in Norvir und Kaletra enthalten): wahrscheinlich höheres Risiko für Leberentzündung

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

„Downer“ (Alkohol, GHB/GBL, Opioide oder Schlafmittel): verstärkte Herabsetzung der Atmung bis hin zum Atemstillstand; bei Alkohol zusätzlich Übelkeit und Erbrechen (vor allem bei vollem Magen)

Ecstasy, Kokain oder Speed: verstärkter Anstieg von Blutdruck und Herzfrequenz, dadurch starke Herzbelastung; erhöhtes Verletzungsrisiko bei Überschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit (durch Kokain/Ecstasy/Speed) und tatsächlich stark verminderter Bewegungsfähigkeit (Ketamin)

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Nicht auf vollen Magen konsumieren (Übelkeit, Erbrechen).
- Neben Ketamin keine weiteren Drogen nehmen!
- Nicht im Stehen konsumieren (Ohnmachtsgefahr), nach dem Konsum nicht baden gehen (Gefahr zu ertrinken).
- Keine Heißgetränke (Tee, Kaffee) und keine heißen Speisen konsumieren (Verletzungsgefahr aufgrund des stark verminderten/ausgeschalteten Schmerzempfindens)!
- In der Aufwachphase Sinnesreize (z. B. Krach, Stimmen, Licht) vermeiden, da sie zu unangenehmen (Tag-)Träumen führen können.
- Da Ketamin das Schmerzempfinden vermindert/auschaltet, ist die Bereitschaft zu verletzungsträchtigen Sexpraktiken und damit das Risiko einer HIV- und Hepatitis-Übertragung höher. Deshalb vor dem Konsum Absprachen zum Thema „Sex: ja oder nein?“, zu den Praktiken und zu Safer Sex treffen, Kondome/Handschuhe und Gleitmittel bereitlegen.



Liquid Ecstasy^{!!!}

GHB

Wirkstoff: Gamma-Hydroxybutyrat (GHB), z.T. auch GBL^{**}

Wirkungsbeginn: 10–20 Min.

Wirkungsdauer: GHB: 1,5–3 Stunden

*Der Name ist irreführend. Die Substanz hat chemisch nichts mit Ecstasy zu tun.

**GBL ist ein Grundstoff zur Herstellung von GHB; es ist noch schwerer zu dosieren und giftiger.

Wirkungen und Nebenwirkungen

Die Wirkung ist extrem abhängig von der Dosis und den Einflüssen weiterer konsumierter Drogen.

In geringen Mengen: ähnlich einem Alkoholrausch (euphorisierend, entspannend); Berührungen werden intensiver wahrgenommen, dadurch sexuelle Stimulierung möglich

In größeren Mengen: Wahrnehmungsverschiebungen; Sprachstörungen; starke Schläfrigkeit, Benommenheit, plötzliches Einschlafen bis hin zur Bewusstlosigkeit; epileptische Anfälle; Herabsetzung der Atmung/Atemlähmung, Koma; Blutdruckabfall und verlangsamter Herzschlag bis hin zum Kreislaufschock

Langzeitfolgen: Verwirrtheit, Gedächtnisstörungen, Schlaflosigkeit, Ängstlichkeit. Es besteht die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit.



Tranquilizer

Valium, Rohypnol & Co.

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer: Lebensgefährliche Verstärkung der GHB-Wirkung (Atemdepression, Koma, epileptische Anfälle) möglich – schon bei geringer Dosis, die man früher (ohne Proteasehemmer) gut vertragen hat!

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Alkohol: Bewusstlosigkeit, Atemlähmung, Erbrechen, Kreislaufversagen

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Die Gefahr einer unbeabsichtigten Überdosierung von GHB ist sehr hoch; Anzeichen sind starke Schläfrigkeit und danach ein mehrstündiger, nur schwer stöbarer Schlaf sowie das Verschwinden des Lidreflexes – oft kann man kaum einschätzen, ob jemand nach GHB-Konsum nur im Tiefschlaf ist oder im Koma liegt. Im Zweifelsfall sofort einen Arzt rufen!
- GHB niemals alleine konsumieren – wichtig ist, dass im Zweifelsfall jemand mit klarem Kopf Hilfe holen kann!

Wirkstoffe: Midazolam, Alprazolam, Triazolam, Estazolam, Flurazepam, Oxazepam, Tetrazepam, Lorazepam und andere Substanzen aus der Gruppe der Benzodiazepine

Wirkungsbeginn: je nach Substanz nach 10–30 Min.

Wirkdauer: je nach Substanz wenige bis viele Stunden

Wirkungen und Nebenwirkungen

Beruhigung, Entspannung, Verlangsamung, Angstreduktion, Müdigkeit, Schlafförderung; Herabsetzung der Atmung

Nachwirkung: Nach abendlicher Einnahme können am nächsten Morgen Überhangeffekte auftreten (Restmüdigkeit, Konzentrationsschwäche).

Es kommt vor, dass sich (v. a. bei älteren Menschen) die Wirkung „umkehrt“, d. h., es kommt zu Erregungszuständen, zu Reizbarkeit und Aggressivität.

Langzeitfolgen: Bei längerer Einnahmedauer besteht die Gefahr, dass der Körper sich an Benzodiazepine gewöhnt, immer höhere Dosen braucht und schließlich abhängig wird.

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer und Sustiva: erhöhtes Risiko für Sedierung (Versetzung in einen narkoseähnlichen Zustand) und Herabsetzung der Atmung. Die Wirkdauer kann extrem ansteigen, sodass man unter Umständen mehrere Tage betäubt und desorientiert ist.

Methadon

Polamidon

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Alkohol, Opioide und andere sedierende Substanzen: Gefahr durch Verstärkung der Atemherabsetzung!

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Benzodiazepine nicht (bzw. nur nach Absprache mit dem Arzt/der Ärztin) zusammen mit HIV-Medikamenten (Proteasehemmer/NNRTI) einnehmen! Absolut nicht einnehmen darf man Midazolam (Dormicum; Achtung: wird häufig als Beruhigungsmittel vor Operationen und diagnostischen Eingriffen wie Magen- oder Darmspiegelungen eingesetzt), Alprazolam (Cassadan, Tafil, Xanax) und Triazolam (Halcion). Ein nur geringes Wechselwirkungspotenzial besitzen dagegen Oxazepam (z. B. Adumbran), Tetrazepam (z. B. Musaril) und Lorazepam (z. B. Tavor); diese sind – ärztlich verordnet – einsetzbar.
- Benzodiazepine grundsätzlich nicht mit anderen „Downern“ (Alkohol, Opioide, GHB) kombinieren!

Wirkstoff: Methadon (Opioid; Substitutionsmittel)

Wirkungsbeginn: nach ca. 30–60 Min.

Wirkungsdauer: ca. 25 Stunden

Wirkungen und Nebenwirkungen

Wärmeempfindung; Beruhigung, Entspannung, Müdigkeit, Langsamkeit; Dämpfung der Sinneswahrnehmung; verminderte Schmerzwahrnehmung; Herabsetzung der Atmung; verlangsamte Magen-Darm-Passage, Verstopfung

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer: Wechselwirkungen sind schwer vorhersehbar. Bei Norvir, Viracept und Kaletra wurden reduzierte Methadonspiegel beschrieben, die aber nicht immer mit Entzugserscheinungen einhergehen. Bei gleichzeitiger Gabe mit Agenerase wurden sowohl reduzierte Spiegel von Methadon als auch von Agenerase festgestellt; hier ist ggf. eine Bestimmung der Blutspiegel des HIV-Medikaments erforderlich.

NNRTI (Sustiva, Viramune): Durch starke Absenkung des Methadonspiegels kommt es zu Entzugserscheinungen, allerdings erst nach ca. 2–3 Wochen, da die NNRTI das Methadon abbauende Enzym erst langsam „ankurbeln“. Die Methadondosis sollte in diesen Fällen in 10-mg-Schritten erhöht werden.

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Benzodiazepine, andere Opioid, GHB, Alkohol oder Ketamin: Sedierung (Versetzung in einen narkoseähnlichen Zustand), möglich sind Koma und lebensbedrohliche Atemlähmung!

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Beikonsum anderer Drogen vermeiden!
- Methadon und Polamidon sind Trinklösungen und nicht zum Spritzen geeignet (Beimengung von Sirup oder anderen Substanzen); mit dem intravenösen Konsum sind unkalkulierbare Risiken wie Herzklappenentzündungen, Venenverstopfungen oder Thrombosen verbunden.



Buprenorphin

Subutex, Temgesic

Wirkstoff: Buprenorphin (Opioid, Substitutionsmittel)

Wirkungsbeginn: nach ca. 15 Min.

Wirkungsdauer: bis zu 72 Stunden

Wirkungen und Nebenwirkungen

Schlaflosigkeit; Kopfschmerzen; Ohnmacht, Schwindel, Blutdruckabfall; verminderte Schmerzempfindung; Herabsetzung der Atmung; verlangsamte Magen-Darm-Passage, Verstopfung, Übelkeit, Erbrechen

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer (z.B. bei der Kombination Reyataz + Norvir): Erhöhung der Buprenorphin-Spiegel im Blut mit verstärkten Buprenorphin-Nebenwirkungen. Unter Kaletra und Viracept könnte Buprenorphin schneller abgebaut werden.

NNRTI (Sustiva, Viramune): Absenkung des Buprenorphin-Spiegels im Blut

Bei gleichzeitiger Einnahme von Proteasehemmern bzw. NNRTI und Buprenorphin ist eine Bestimmung der Blutspiegel und ggf. eine Dosisanpassung sinnvoll.

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Mit anderen Opioiden (z.B. Heroin, Morphin, Methadon, manche Schmerzmittel): starke Entzugserscheinungen

GHB oder Ketamin: Sedierung (Versetzung in einen narkoseähnlichen Zustand); Koma und Atemlähmung möglich!



Heroin

Alkohol: verstärkt den sedierenden Effekt

Benzodiazepine: können Herabsetzung der Atmung verstärken, Gefahr eines Atemstillstandes

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Beikonsum anderer Drogen vermeiden!

Wirkstoff: Diacetylmorphin (Opioid)

Wirkungsbeginn: nach wenigen Sekunden (intravenös) oder wenigen Minuten (geraucht, gesnieft)

Wirkungsdauer: ca. 2–5 Stunden, je nach Dosis

Wirkungen und Nebenwirkungen

Beruhigung, Wärmeempfindung, Entspannung, Müdigkeit, Langsamkeit, Gleichgültigkeit; Dämpfung der Sinneswahrnehmung und Verminderung der Schmerzwahrnehmung; Verringerung der sexuellen Lust; Verlangsamung der Atmung, bei Überdosis Atemlähmung und Tod; Verstopfung; Toleranzentwicklung (Gewöhnung) macht bald eine Dosissteigerung erforderlich und führt rasch zu körperlicher und psychischer Abhängigkeit; ca. 8–12 Stunden nach der letzten Einnahme Entzugserscheinungen (Schweißausbrüche, Zittern, Gereiztheit, Rastlosigkeit, Krämpfe, Schlaflosigkeit, „Drogenhunger“); Verwirrung, Desorientierung, Auftreten von Psychosen möglich

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

Proteasehemmer: können den Heroinspiegel im Blut senken (Norvir z. B. um ca. 50%), d. h., beim Einsatz von Proteasehemmern können Entzugserscheinungen auftreten.

Wechselwirkungen mit anderen Drogen

Benzodiazepine, andere Opioide, GHB oder Ketamin: Sedierung (Versetzung in einen narkoseähnlichen Zustand); Koma und Atemlähmung sind möglich!

Wer neben Heroin noch Substitutionsmittel (**Methadon, Polamidon, Buprenorphin**) konsumiert, geht ein hohes Risiko ein (Herabsetzung der Atmung, Atemlähmung); außerdem kann das (bei Buprenorphin) zu starken Entzugserscheinungen führen.

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Zum Spritzen für jeden Druck eine sterile Spritze/Nadel verwenden, Spritzbesteck und Zubehör nicht mit anderen teilen. Vorsichtig dosieren, da Qualität und Konzentration des Stoffs stark schwanken.
- Beim Sniefen/Inhalieren (von Heroinrauch) ist eine Überdosierung kaum möglich; allerdings werden die Nasenschleimhäute/Atemwege geschädigt. Immer nur das eigene Röhrchen verwenden, um das Risiko einer Hepatitis-Übertragung zu vermeiden.
- Zum Aufkochen (nur mit dem eigenen Löffel!) steriles Wasser, kaltes, frisches Leitungswasser oder Mineralwasser ohne Kohlensäure und Ascorbinsäure verwenden (keinesfalls Zitronensaft/Zitronensaftkonzentrat oder Essig).
- Ansonsten gelten bei Beginn oder Umstellung einer HIV-Therapie die gleichen Regeln wie bei Methadon (s. dort).

Potenzpillen

z. B. **Viagra, Cialis, Levitra**

Wirkstoffe: Sildenafil (Viagra), Tadalafil (Cialis), Vardenafil (Levitra)

Wirkungsbeginn: nach etwa 20–30 Min.

Wirkdauer: Levitra wirkt etwa 4 Stunden, Viagra 4–8 Stunden und Cialis 24–32 Stunden

Wirkungen und Nebenwirkungen

Schwellkörper werden besser durchblutet, Penis wird bei sexueller Stimulation steif; Sehstörungen, Veränderungen des Farbsehens (Blau-Grün-Sehen); Blutdrucksenkung, Anstieg der Herzfrequenz; Kopfschmerzen, Schwindel; verstopfte Nase, Verdauungsstörung, Hautrötung, Sodbrennen

Wechselwirkungen mit antiretroviralen Medikamenten

NNRTI und Proteasehemmer: Deutlich verlangsamter Abbau der Potenzmittel und dadurch drastische Erhöhungen der Potenzmittel-Wirkspiegel (z. B. auf das 16fache bei der Kombination von Crixivan und Levitra = Vardenafil) können zu lebensgefährlichem Blutdruckabfall führen!

Wechselwirkungen mit Drogen

Poppers: lebensgefährliche Blutdrucksenkung!

Gesundheits-Tipps, Safer Use

- Kein Konsum von Potenzpillen zusammen mit Poppers – Lebensgefahr!
- Potenzpillen nicht ohne ärztliche Verordnung einnehmen, nicht zusammen mit nitrathaltigen Medikamenten einsetzen.
- Bei gleichzeitiger HIV-Therapie Potenzmittel-Dosis unter Beachtung der Wirkdauer gut auf die HIV-Medikamente abstimmen, um gefährliche (unter Umständen lebensgefährliche) Überdosierungen der Potenzpillen zu verhindern: Mit der niedrigsten Startdosis anfangen, Einnahmeintervalle verlängern (z.B. bei Viagra höchstens alle 48 Stunden 12,5–25 mg; für die anderen beiden Potenzmittel gibt es noch keine Studien).
- Levitra darf bei Einnahme von HIV-Medikamenten (Proteasehemmern) nicht eingenommen werden (absolute Kontraindikation)!



Links

Impressum

Herausgeberin: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

Dieffenbachstr. 33, 10967 Berlin

Tel.: 030/69 00 87-0

Internet: www.aidshilfe.de, E-Mail: dah@aidshilfe.de

Juni 2006, Bestellnummer: 020103

Konzept: Dirk Schäffer, Armin Schafberger

Redaktion: Jens Ahrens, Tibor Harrach, Leonie Meemken, Dirk Schäffer, Armin Schafberger, Uli Sporleder, Steffen Taubert, Holger Sweers

Texte/Lektorat: Jens Ahrens, Holger Sweers

Gestaltung: Paul Bieri, Mirjam Gähler, dia*netzwerk für visuelle Kommunikation

Illustrationen Anna Mars, www.annamars.com

Druck: Medialis

Spenden an die DAH:

Konto 220 220 220, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00

(IBAN: DE27 1005 0000 0220 2202 20, BIC: BELADEXXXX);

online: www.aidshilfe.de

Sie können die DAH auch unterstützen, indem Sie Fördermitglied werden.

Nähere Informationen unter www.aidshilfe.de oder bei der DAH.

Die DAH ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Spenden und Fördermitgliedschaftsbeiträge sind daher steuerabzugsfähig.

Hinweis: Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, geprüft und aufbereitet, dennoch sind Irrtümer oder Interpretationsfehler möglich. Die Informationen stellen keine Anleitung bzw. Aufforderung zum Konsum illegalisierter oder legaler Drogen dar. Die Nennung von Medikamenten bedeutet keine Werbung. Geschützte Warennamen (Markenzeichen) sind um der besseren Lesbarkeit willen nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Informationen zu Drogen

www.alice-project.de

ALICE, Drogen- und Kultur-Projekt in Frankfurt am Main

www.checkyourdrugs.at

ChEckIT! (Projekt des Vereins Wiener Sozialprojekte), mit Internet-Beratung

www.drugcom.de

Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Köln; umfangreiche Informationen zu einer Vielzahl von Drogen inkl. Check des eigenen Konsumverhaltens

www.drug-infopool.de

gut recherchiertes Kompendium zu den gängigsten Rauschmitteln mit Informationen zum Betäubungsmittelgesetz und zur Umsetzung in den Bundesländern

www.eclipse-online.de

Eclipse e.V., Berlin, Verein für akzeptanzorientierte Drogenarbeit und psychedelische Krisenintervention

www.eve-rave.net www.eve-rave.ch

Eve & Rave, Vereine zur Förderung der Party- und Technokultur und zur Minderung der Drogenproblematik

www.partypack.de

Projekt der Drogenhilfe Köln e.V., u. a. mit Internet-Beratung, aktuellen „Pillenwarnungen“ und Adressen von Drogenberatungsstellen

Wechselwirkungen mit HIV-Medikamenten

www.hiv-druginteractions.org

Webseite der Universität Liverpool (in englischer Sprache)

www.hiv-wechselwirkungen.de

Webseite der Deutschen AIDS-Hilfe zu Wechselwirkungen zwischen HIV-Medikamenten und Verfahren der Naturheilkunde sowie Drogen (ab ca. Herbst 2006)

Adressen der Aidshilfe

www.aidshilfe.de ...Adressen ...Örtliche Aidshilfen/andere Mitgliedsorganisationen